

Salz für die Sicherheit

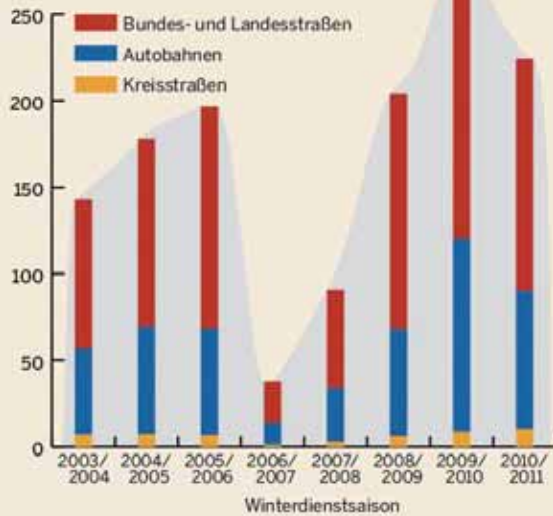
Streusalzeinsatz auf den von Straßen.NRW betreuten Verkehrswegen (Menge und Kosten)



Infografik
Straßen.NRW.
Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen

Winterdienst

Entwicklung Streusalzverbrauch in Tausend Tonnen – 2003 bis 2011



Winterdienstsaison 2010/2011 Kosten für den Winterdienst Arbeitsaufwand für den Winterdienst, aufgeteilt nach Straßengattungen



Winterdienst. Sicherheit auf glatten Straßen

www.strassen.nrw.de

Impressum:

Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen
Hauptabteilung Betrieb und Verkehr
Wildenbruchplatz 1
45888 Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, im Dezember 2011

Reserven aufgestockt

So viel Salz lagerte noch nie in Nordrhein-Westfalen für den Einsatz auf den Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen: Zu den bereits eingelagerten 135.000 Tonnen Salz, verteilt auf 210 Salzhallen, kommen zur Wintersaison 2011/12 weitere 40.000 Tonnen als Notreserve für Bundes-, Landes- und kommunale Straßen. Zudem werden 60.000 Tonnen als „länderübergreifende Streusalzreserve“ für Autobahnen eingelagert. Drei neue Standorte hat Straßen.NRW für die Notbevorratung angemietet. Die Reserven lagern im rheinischen Grevenbroich, in Duisburg sowie im münsterländischen Saerbeck. Mit zehn Millionen Euro werden die Mehrkosten für die Salzreserven beziffert.



Streupflicht

Eine generelle Streupflicht außerhalb geschlossener Ortschaften besteht nicht. Das Bundesfernstraßengesetz sagt: „Die Träger der Straßenbaulast sollen nach besten Kräften ... die Bundesfernstraßen bei Schnee und Eisglätte räumen und streuen.“ Insofern lautet die wichtigste Grundregel: Angepasstes Verhalten der Verkehrsteilnehmer! Es muss je nach Wetterlage immer mit Reifglätte, Eisglätte, Glatteis oder Schneeglätte gerechnet werden.

Blaulicht und Horn

Mit Blaulicht und Signalhörnern rüstet Straßen.NRW in der Wintersaison 2011/12 zum ersten Mal 35 Fahrzeuge seiner Autobahnmeistereien aus. Davon versprechen sich die Experten mehr Aufmerksamkeit für das „Freimachen“ von Fahr- und Räumgassen bei Staus auf winterlichen Autobahnen. Auf den besonders von Schnee und Eis gefährdeten Strecken wie beispielsweise der Autobahn 45 sind zwei Fahrzeuge je Autobahnmeisterei so ausgerüstet. Üblicherweise machen Straßen.NRW-Fahrzeuge mit einer gelben Rundumleuchte auf eine Einsatzfahrt aufmerksam.



2.000 Straßenwärter und 700 Fahrzeuge

2.000 Straßenwärter mit 700 Fahrzeugen nehmen in Nordrhein-Westfalen den Kampf gegen Schnee und Eis auf den Straßen auf. Rund 20.000 Kilometer misst das Straßennetz, das Straßen.NRW zu verantworten hat. 50 Millionen Euro hat der Winterdienst in der Saison 2010/11 gekostet, im Jahr zuvor waren es 56 Millionen Euro. Dabei wurden zuletzt 226.000 Tonnen Salz auf die Straßen gebracht, in der Vorsaison waren es 282.000 Tonnen.

„Flüssiger Winterdienst“

Straßen.NRW setzt zunehmend (nach skandinavischem Vorbild) auf das so genannte Flüssigstreuen. Seit einem Jahr sind mitt-

lerweile vier Fahrzeuge auf den nordrhein-westfälischen Autobahnen im Einsatz, die Sole – also in Wasser aufgelöstes Salz – auf die Fahrbahn sprühen, anstatt Salz zu streuen. Die Verkehrssicherheit soll damit erhöht und die Umwelt durch geringeren Salzverbrauch geschont werden. Die Sole verteilt sich besser auf den Straßen, wird nicht so schnell verdrängt wie Salz und wirkt schneller, weil sich das Salz nicht erst auflösen muss. Da die Tau-



wirkung von Sole bei weniger als minus sechs Grad deutlich zurückgeht, wird bei niedrigeren Temperaturen herkömmlich gestreut.

Winterdienststrecken von Straßen.NRW

- Autobahnen	2.189	Kilometer
- Bundesstraßen	4.875	Kilometer
- Landesstraßen	12.773	Kilometer
- Kreisstraßen	1.036	Kilometer

24 Stunden

24 Stunden täglich, also rund um die Uhr sind in den Autobahnunterstützungen Hamm und Krefeld die beiden Winterdienstzentralen besetzt. Von Oktober bis April überwachen hier die Mitarbeiter den Autobahnzustand mit Hilfe von 260 Glättemeldeanlagen. Luftsensoren messen Lufttemperatur, Niederschlag, relative Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit, Windrichtung und Taupunkt. Bodensensoren ermit-

teln Belagtemperatur und Fahrbahnzustand (trocken, feucht, nass). Darüber hinaus sind Wetterradar und der Informationsaustausch mit den zuständigen Dienststellen der Autobahnpolizei für eine erfolgreiche Steuerung des Winterdienstes sehr wichtig. Zusammen mit dem Deutschen Wetterdienst wurde das so genannte Straßenzustands- und Wetterinformationssystem (SWIS) entwickelt, das eine regionale Prognose der Wetterentwicklung anbietet.



Priorisieren

Schwerpunkte beim Einsatz auf Autobahnen sind alle Fahrstreifen der Richtungsfahrbahnen und die so genannten Rampen. Das Streuen und Räumen der durchgehenden Fahrbahnen hat dabei Vorrang vor anderen Flächen wie beispielsweise den Standstreifen. Die Einsätze sind so organisiert, dass die durchgehenden Fahrbahnen möglichst innerhalb von zwei Stunden nach Einsatzbeginn gestreut beziehungsweise geräumt sind. Wenn bei starkem und lang anhaltendem Schneefall diese Umlaufzeiten nicht ausreichen, um alle Fahrstreifen der Richtungsfahrbahnen weitgehend schneefrei zu halten, wird in Ausnahmefällen zur Verkürzung der Umlaufzeit auf das Räumen von Überholfahrstreifen verzichtet.

